

Ursprung und Gründung (6. Jh.)

Mit dem Abzug der Römer im Jahre 401 n. Chr. war die Voraussetzung der Besiedlung des Thurgaus durch ein neues Volk geschaffen. Die rechtsrheinischen Alemannen begannen im Jahre 496 in verstärkter Masse im Gebiet des heutigen Thurgau mit der Gründung neuer Siedlungen. Gerlikon wird in der späten Zeit dieser Besiedlungsphase seinen Ursprung haben (6. Jh.).

Kloster Reichenau (9. Jh.)

Nach der Stiftung des Klosters Reichenau im Bodensee wurden im Namen dieses Klosters immer wieder neue Kirchen gestiftet, um die sich Weiler und Höfe gruppierten. So eine Stiftung war auch die Kirche Gachnang, zu der die Hofgüter von Ellikon, Gerlikon, Oberwil, Strass, Niederwil, Islikon und Bertschikon gehörten und die damit als Dependenz von Gachnang in Besitz der Reichenau übergingen.

Henricus Pfrinz (12. Jh.)

Die Legende vom seligen Henricus Pfrinz aus Gerlikon und sein Grabstein, der in der Kirche Gachnang lag und in das Jahr 1200 datiert ist, setzen die Existenz einer Siedlung mit Namen Gerlikon schon im 12. Jahrhundert voraus.

Ersterwähnung von Gerlikon (1248)

Abt Konrad von der Reichenau belehnt Ulrich von Erchingen und seine Brüder mit dem Kirchenzehnten von Gerlikon. Dies ist die erste gesicherte schriftliche Erwähnung von Gerlikon, die zugleich die Existenz einer Kapelle voraussetzt. Das Originaldokument ist leider verloren gegangen, so dass nur noch Abschriften davon existieren.

Heinrich von Gerlikon (1255)

Die Reichenau besass bald sehr grosse Ländereien, so dass sie die Organisation derselben in die Hände vertrauenswürdiger Männer legte. So ein Mann war der reichenauische Dienstmann Heinrich von Gerlikon, ein Ritter und ehrbarer Mann, der eine kleine Burg und mancherlei Lehen von der Reichenau besass.

Lüthold von Gerlikon (13. Jh.)

Im 13. Jh. verkauft Lüthold von Gerlikon die Burg Hagenbuch an Tänikon, und die Reichenau verkauft eine halbe Hube von Gerlikon an Feldbach. Zu den Herren von Gerlikon zählen auch geistliche Würdenträger: ein Leutpriester und Rector der Kirche in Zurzach und ein Conventual in der Reichenau.

Ersterwähnung der Kapelle Gerlikon (1429)

Im Gachnanger Jahrzeitbuch wird die Kapelle Gerlikon 1429 mit einem 40tägigem Ablass zum ersten Mal schriftlich erwähnt. Die Kaplanei Gerlikon ist hier dem Gachnanger Pfarrer als Filialkirche unterstellt.

Gerichtsherren von Gerlikon (15. Jh.)

In der Mitte des 15. Jahrhunderts wurde dem Stadtgericht Frauenfeld das Gericht über die Höfe von Gerlikon und Strass zugeteilt. Die Stadt Frauenfeld war mit ihren Gebieten unmittelbar unter dem Schirm der VII Orte und durch Leibeigenschaft der Reichenau verpflichtet, besass aber die niederen Gerichte über Niederwil, Rosenhuben, Messenriet, Gerlikon, Bausel und Hungersbühl.

Reformation (1528)

Die ganze Pfarrei Gachnang ausser dem Gachnanger Gerichtsherren stellt sich in die Reihe der reformierten Gemeinden. In den Wirren der Reformation kommt es zu Streitigkeiten zwischen dem Besitzer der Kaplanei (Reichenau) und dem reformierten Pfarrer Wolf von Gachnang. Der Abt der Reichenau will die Kaplaneien Gerlikon und Ellikon aufheben und damit teils den Pfarrer bezahlen, teils die Armen versorgen. Der 14tägige Gottesdienst in Gerlikon soll nicht mehr gehalten werden. Gachnang weigert sich gegen die Aufhebung der Kaplaneien. Pfarrer Wolf besteht darauf, dass der Pfarrhelfer von Gachnang weiterhin in Gerlikon alle 14 Tage den Gottesdienst hält. Dafür sollen ihm aus der Pfarrpfünde Gachnang neben den Naturalien noch 8 Gulden pro Jahr bezahlt werden.

Wer hält den Gottesdienst in Gerlikon? (1651)

Nachdem die Filialkirche Ellikon im Jahre 1651 von der Mutterkirche getrennt wurde und der Gachnanger Pfarrhelfer durch Zürich als Pfarrer von Ellikon eingesetzt wurde, übernimmt Pfarrer Lavater von Gachnang freiwillig den Gottesdienst in Gerlikon. Dafür werden ihm weiterhin pro Jahr 8 Gulden bezahlt.

Neue Rechnungsordnung (1695)

Wegen Streitigkeiten zwischen Gerlikon und Gachnang erlässt der Bischof von Konstanz (als Herr der Reichenau und der Pfarrpfünde Gachnang) eine neue Rechnungsordnung, die in Zukunft jeden Streit zwischen Gachnang und Gerlikon vermeiden soll.

Die französische Revolution (1798)

1798 besetzt Frankreich die Eidgenossenschaft. Bei Frauenfeld kommt es zum Kampf zwischen Österreichern und Franzosen. Dabei kommt Gerlikon noch mit einem blauen Auge davon. Die Österreicher tragen den Sieg davon.

Neuorganisation der Gemeinden (1803)

Anfang des 19. Jh. wird das Gemeindegewesen im Thurgau neu organisiert. Gerlikon wird zur Ortsgemeinde mit eigener Ortsvorsteherschaft, die der Munizipalgemeinde Gachnang zugeordnet ist.

Gerlikon will selbständig werden (1811-1812)

1811 stellt Gerlikon an den Kirchenrat des Kantons Thurgau das Gesuch, das Gerlikoner Kirchengut aus dem Gachnanger Gut herauszunehmen. Zwar soll Gerlikon weiterhin als Filialkirche von Gachnang durch den Gachnanger Pfarrer betreut werden, aber über das Geld des Kapellfonds wollen die Gerlikoner selber verfügen. Das Gesuch wird zunächst abgelehnt, doch die Gerlikoner geben nicht auf und starten einen zweiten Versuch. 1812 verzichtet Gachnang auf das Kirchengut Gerlikon; dieses steht in Zukunft nur noch unter dem Präsidium des Gachnanger Pfarrers, und die Vorsteher des Gutes dürfen nur noch Männer von Gerlikon, Oberwil und Rosenhuben sein, die zur Filialkirche Gerlikon gehörten.

Kapellfonds wird zum Schulfonds (1874)

1874 wird das Gerlikoner Kirchengut in einen Schulfonds umgewandelt, und auf Wunsch der Gerlikoner, in Zukunft nur noch nach Gachnang in die Kirche gehen zu wollen, werden in der Kapelle keine Gottesdienste mehr gehalten.

Wieder Gottesdienste in Gerlikon (1947)

1946-1947 wird die Kapelle Gerlikon renoviert und der reformierte Gachnanger Pfarrer hält seither wieder einmal im Monat einen Gottesdienst in Gerlikon.

Gerlikon trennt sich politisch von Gachnang (1997-1998)

1960 entscheidet sich Gerlikon zum ersten Mal und 1971 zum zweiten Mal, politisch nach Frauenfeld angeschlossen zu werden. Der Wille der Gerlikoner wird beidemale vom Grossen Rat nicht gebilligt. Doch Gerlikon gibt wiederum nicht so schnell auf. An der Gemeindeversammlung 1994 äussern die Gerlikoner mit 124 zu 70 Stimmen ihren Willen, nach Frauenfeld eingemeindet zu werden. Dieser Wille wird 1997 auch vom Grossen Rat gebilligt, so dass Gerlikon am 1. Januar 1998 mit den Frauenfeldern die Eingemeindung in die Stadt Frauenfeld feiert. Kichlich bleiben die Gerlikoner weiterhin bei Gachnang.

750 Jahre Gerlikon (1998)

Vom 15.-16. August 1998 feiern die Gerlikoner gemeinsam mit den Kirchengemeinden Gachnang und den Frauenfeldern ihr 750jähriges Jubiläum.

Verkauf des Schulhauses (2011)

Die Schulgemeinde Frauenfeld verkauft das Schulhaus Gerlikon an die Kindertagesstätte Bärenhöhle in Frauenfeld.